

2013

Qualifikationsverfahren  
**Detailhandelsfachfrau/  
Detailhandelsfachmann**

**Wirtschaft  
schriftlich**

**Serie 3/5**

**Pos. 5.1**

Name

Vorname

Kandidatennummer oder Etiketle

Datum

**Zeit** 60 Minuten für 11 Aufgaben

**Bewertung** Die maximal erreichbare Punktzahl ist bei jeder Aufgabe aufgeführt.  
Sinngemässe Antworten sind als richtig zu werten.  
Bei mehreren Antworten auf eine Frage ist die Reihenfolge der Antworten für die Bewertung ohne Bedeutung.  
Die Lösungsvorschläge bei offenen Fragen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es sind weitere Lösungen denkbar.  
Es sind nur ganze oder halbe Noten zulässig.

**Hilfsmittel** Taschenrechner (netzunabhängig)

**Notenskala**

95	-	100	Punkte = Note 6
85	-	94	Punkte = Note 5,5
75	-	84	Punkte = Note 5
65	-	74	Punkte = Note 4,5
55	-	64	Punkte = Note 4
45	-	54	Punkte = Note 3,5
35	-	44	Punkte = Note 3
25	-	34	Punkte = Note 2,5
15	-	24	Punkte = Note 2
5	-	14	Punkte = Note 1,5
0	-	4	Punkte = Note 1

**Total 100 Punkte**

Erreichte Punktezahl	Note

Unterschrift der Experten/Expertinnen:

**Sperrfrist:** Diese Prüfungsaufgaben dürfen **vor dem 1. September 2014 nicht** zu Übungszwecken verwendet werden.

Erarbeitet durch: Autorinnen-Autorenteam der Sprachregionalen Prüfungskommission im Detailhandel, Subkommission Deutschschweiz

Herausgeber: SDBB, Abteilung Qualifikationsverfahren, Bern

### Aufgabe 1 Grundelemente/Budget

Samuel ist im 1. Lehrjahr. Sein Budget für den letzten Monat sieht wie folgt aus:

Einnahmen:	CHF	Ausgaben:	CHF
Lohn	680.—	Wohnkosten (Beitrag an die Eltern)	180.—
		Fahrtkosten	70.—
		Krankenkasse	80.—
		Verpflegung (Mittagessen in der Kantine).	150.—
		Handy-Abonnement	40.—
		Rückstellungen für ein Auto	100.—
		Betrag zur freien Verfügung	60.—

a) Erläutern Sie einen Grund, der für die Erstellung eines Budgets spricht.

1

b) Mit welchen Ausgaben deckt er Grundbedürfnisse (Existenzbedürfnisse) ab? Nennen Sie zwei.

2

c) Zu welcher Art von Gütern zählt das Handy-Abonnement? Begründen Sie Ihre Antwort.

- Sachgüter                     
  Dienstleistungen                     
  freie Güter

1

d) Jeden Monat legt Samuel CHF 100.— zur Seite (Rückstellungen). Er spart für ein eigenes Auto. Das Auto für Samuel ist ein:

- Investitionsgut                     
  Verbrauchsgut                     
  Konsumgut

1

e) Samuel hat immer mit finanziellen Problemen zu kämpfen. Beim Handy-Abonnement hat er deshalb mehrere Angebote verglichen und hat sich für das günstigste entschieden. Nach welchem ökonomischen Prinzip hat er entschieden? Begründen Sie Ihre Antwort.

- Minimalprinzip                     
  Maximalprinzip

2

Übertrag

7

	Anzahl Punkte							
	maximal	erreicht						
Übertrag	7							
<p><b>Aufgabe 2 Zahlungsarten</b></p> <p>Die ASEM AG handelt mit Ersatzteilen für Autos. Die Ersatzteile werden ab einem Betrag von CHF 50.— auch auf Rechnung verkauft.</p> <p>a) Welcher Art von Kreditgeschäft entspricht der Verkauf auf Rechnung? Kreuzen Sie an.</p> <p style="margin-left: 40px;"> <input type="checkbox"/> Bankkredit  <input type="checkbox"/> Überziehungskredit  <input type="checkbox"/> Kundenkredit </p> <p>b) Welche Nachteile hat der Verkauf auf Rechnung für den Verkäufer? Nennen Sie zwei.</p> <hr/> <p>c) Welche drei Kredite fallen unter das Konsumkreditgesetz (KKG)? Kreuzen Sie an.</p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <input type="checkbox"/> Hypothek für ein Grundstück über CHF 400'000.— </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <input type="checkbox"/> Zahlung von CHF 1'000.— mit der Kundenkarte </td> </tr> <tr> <td style="vertical-align: top;"> <input type="checkbox"/> Privatkredit über CHF 200'000.— </td> <td style="vertical-align: top;"> <input type="checkbox"/> Überziehung des Privatkontos CHF 100.— </td> </tr> <tr> <td style="vertical-align: top;"> <input type="checkbox"/> Privatleasing eines BMW über CHF 30'000.— </td> <td style="vertical-align: top;"> <input type="checkbox"/> Privatkredit CHF 5'000.—, Zinssatz 12% </td> </tr> </table>	<input type="checkbox"/> Hypothek für ein Grundstück über CHF 400'000.—	<input type="checkbox"/> Zahlung von CHF 1'000.— mit der Kundenkarte	<input type="checkbox"/> Privatkredit über CHF 200'000.—	<input type="checkbox"/> Überziehung des Privatkontos CHF 100.—	<input type="checkbox"/> Privatleasing eines BMW über CHF 30'000.—	<input type="checkbox"/> Privatkredit CHF 5'000.—, Zinssatz 12%	1	
<input type="checkbox"/> Hypothek für ein Grundstück über CHF 400'000.—	<input type="checkbox"/> Zahlung von CHF 1'000.— mit der Kundenkarte							
<input type="checkbox"/> Privatkredit über CHF 200'000.—	<input type="checkbox"/> Überziehung des Privatkontos CHF 100.—							
<input type="checkbox"/> Privatleasing eines BMW über CHF 30'000.—	<input type="checkbox"/> Privatkredit CHF 5'000.—, Zinssatz 12%							
<hr/>	2							
<p><b>Aufgabe 3 Zinsrechnen</b></p> <p>Für den Kauf der Wohnungseinrichtung nimmt Marc am 25. Mai 2012 einen Konsumkredit über CHF 6'000.— auf. Der Kredit wird von Marc am 14. Januar 2013 inklusiv 7% Zins wieder zurückbezahlt. Der Rechnungsweg muss ersichtlich sein.</p> <p>a) Wie hoch ist der Überweisungsbetrag am 14. Januar 2013?</p> <p>b) Zu wie viel Prozent würde der Kredit verzinst, wenn er am 31. Dezember 2012 für CHF 6'300.— inklusive Zins zurückbezahlt wird?</p>	4							
	3							
Übertrag	18							

	Anzahl maximal	Punkte erreicht
Übertrag	18	
<p><b>Aufgabe 4 Kooperations-/Betriebsformen</b></p> <p>Heino Meili möchte ein kleines Textilgeschäft für hochwertige Herrenbekleidung eröffnen. Er prüft das Angebot zur Übernahme eines Franchising-Vertrags.</p> <p>a) Nennen Sie einen Vorteil und einen Nachteil der Franchising-Variante.</p> <p>Vorteil: _____</p> <p>_____</p> <p>Nachteil: _____</p> <p>_____</p> <p>b) Welche Betriebsform kommt für das Geschäft in Frage?</p> <p>_____</p> <p>c) Heino entscheidet sich gegen das Franchising. Welche Möglichkeiten der horizontalen Kooperation kämen für sein Geschäft in Frage? Nennen Sie zwei.</p> <p>1. _____</p> <p>2. _____</p>	1  1  1  2	
<p><b>Aufgabe 5 Organisation</b></p> <p>Hannes Reich hat sich vor ein paar Jahren mit einem kleinen Handelsunternehmen selbständig gemacht. Inzwischen hat er drei Angestellte. Für ihn ist es selbstverständlich, dass er die Mitarbeiter an Entscheidungen teilhaben lässt und dass er regelmässig Mitarbeitergespräche führt.</p> <p>a) Welchen Führungsstil setzt Hannes ein?</p> <p>_____</p>	1	
Übertrag	24	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		24	
b) Nennen Sie ein weiteres Merkmal dieses Führungsstils.		1	
<hr/> <hr/>			
c) In diesen Mitarbeitergesprächen spricht Hannes regelmässig das Arbeitsklima an. Themen sind vor allem der Lohn und die Arbeitszufriedenheit. Nennen Sie zwei weitere mögliche Inhalte von Mitarbeitergesprächen.		2	
<hr/> <hr/>			
<b>Aufgabe 6 Inflation</b> Kreuzen Sie an, ob die entsprechende Gruppe durch die Inflation Vorteile oder Nachteile hat. Begründen Sie Ihre Entscheidung.			
	Vorteil	Nachteil	Begründung
Sparer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
Schuldner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
Rentner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
Übertrag		33	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		33	
<b>Aufgabe 7 Kaufvertrag/Vertragsfähigkeit</b>			
<p>a) Können die folgenden Personen ein Smartphone zu CHF 400.- selbständig kaufen? Kreuzen Sie ja oder nein an und begründen Sie Ihre Antwort, indem Sie die Art der Handlungsfähigkeit der entsprechenden Personen bestimmen.</p>			
	ja	nein	
			handlungsfähig beschränkt handlungsunfähig handlungsunfähig
Mario, bei einer Bank in Ausbildung, 17 Jahre alt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Fabienne, Primarschülerin, 7-jährig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Sindy, 21-jährig, arbeitslos.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
		3	
<p>Urs Wisser aus Sargans kauft sich das neue iPhone zu CHF 650.— im Swisscom-Shop in Chur gegen Rechnung.</p>			
<p>b1) Beim neuen iPhone handelt es sich um einen Fahrniskauf. Um welche Art des Kaufgegenstandes handelt es sich?</p>			
		1	
<p>b2) Ab welchem Zeitpunkt wird Urs Eigentümer des iPhones?</p>			
		1	
<p>Urs Wisser hat die Rechnung CHF 650.— trotz Mahnung noch nicht bezahlt und wird vom Swisscom-Shop betrieben.</p>			
<p>c) Notieren Sie die Lösung jeweils in der rechten Spalte.</p>			
Betreibungsort:			
Betreibungsart:			
Fachbegriff für das Dokument, das Urs Wisser als erstes vom Betreibungsamt zugestellt wird:			
		3	
<p>d) Welcher der Punkte aus Aufgabe c) ändert sich, wenn es sich beim Schuldner um eine GmbH handelt?</p>			
		1	
Übertrag		42	

		Anzahl Punkte																			
		maximal	erreicht																		
Übertrag		42																			
<b>Aufgabe 8 Kalkulation</b>																					
<p>Herr Müller, Inhaber von Jeans &amp; Dreams, hat einen Posten Jeans (70 Stück) erstanden für gesamthaft CHF 3'640.—. Die Bezugskosten für die Lieferung betragen CHF 210.—. Rechnungsweg muss bei allen Aufgaben ersichtlich sein.</p>																					
<p>a) Welchen Bruttogewinnzuschlag hat Hr. Müller in seiner Kalkulation verwendet, wenn er pro Hose einen Nettoerlös von CHF 90.— erzielen will? Runden Sie das Ergebnis auf 2 Dezimalen. (Bruttogewinnzuschlag = Bruttogewinn in Prozent vom Einstandspreis)</p>		2																			
<p>b) Die Aussagen zum Bruttogewinn (BG) können richtig oder falsch sein. Kreuzen Sie an.</p>																					
		richtig	falsch																		
Der Bruttogewinn errechnet sich aus Gemeinkosten abzüglich Reingewinn.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																		
Ist der Bruttogewinn für eine Jeans gleich gross wie der Einstandspreis, so ist der Bruttogewinnzuschlag 100 %.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																		
Ist der Reingewinn höher als der Bruttogewinn sind die gesamten Gemeinkosten gedeckt.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																		
Wenn die Gemeinkosten des Geschäfts gesenkt werden, steigt der Bruttogewinn.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																		
		4																			
<p>c) Hr. Müller rechnet mit 2 % Skonto und 10 % Rabatt. Berechnen Sie den Bruttoverkaufspreis ohne MwSt. Verwenden Sie die üblichen Kalkulationsbegriffe. Alle Beträge sind jeweils auf 5 Rappen zu runden.</p>																					
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Begriff</th> <th>Betrag</th> <th>Prozent</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td> </td><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td><td> </td></tr> </tbody> </table>		Begriff	Betrag	Prozent																5	
Begriff	Betrag	Prozent																			
<p>d) Hr. Müller muss beim Einkauf von Waren Mehrwertsteuer bezahlen. Wieso haben diese Ausgaben keinen Einfluss auf die Höhe des Gewinns des Ladens?</p>		1																			
Übertrag		54																			

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		54	
<b>Aufgabe 9 Landesindex</b>			
<p>In der Zeitung war folgende Schlagzeile zu lesen: Die Umsätze im Schweizer Detailhandel haben im Juli 2012 deutlich zugelegt. Real resultierte ein Plus von 3,2 Prozent im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat. Nominal stiegen die Verkaufserlöse um 0,9 Prozent.</p>			
a) Sind folgende Aussagen richtig oder falsch? Setzen Sie jeweils ein Kreuz.			
Aussage	richtig	falsch	
Die Preise sind gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,3% gestiegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Nominal bedeutet, dass die Preisänderung nicht miteingerechnet wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Preise sind gegenüber der Warenmenge weniger stark gewachsen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	3
<p>Sepp Fritsche erhält eine Lohnerhöhung von CHF 250.— auf neu CHF 4'800.— im Monat. Der Rechnungsweg muss bei allen Aufgaben ersichtlich sein.</p>			
b) Berechnen Sie die Lohnerhöhung in Prozent. (auf 2 Stellen genau)			
c) Die Teuerung stieg per Ende Jahr um 2%. Welches wäre sein Lohn, wenn nur die Teuerung voll ausgeglichen wird?			
d) Wie viele Franken hat Sepp Fritsche demnach real mehr Lohn?			
Übertrag		63	



		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		63	
<b>Aufgabe 10 Internationaler Handel / Zahlungsbilanz</b>			
<p>Die Schweiz gehört zu den Ländern mit den höchsten Anteilen des Aussenhandels am Bruttoinlandprodukt. Die wichtigsten Handelspartner der Schweiz im Jahr 2010 sind Industrieländer. Von besonderem Gewicht ist dabei die EU (58.6% der Ausfuhr, 77.5% der Einfuhr).</p>			
a) Definieren Sie den Begriff Bruttoinlandprodukt.			
<hr/> <hr/>		1	
b) Aufgrund der Frankenstärke hat die Nationalbank 2011 einen Mindestkurs für den EUR von 1.20 festgelegt. Wie wirkt sich diese Untergrenze auf den Handel mit den EU-Ländern aus?			
Importe: _____		2	
<hr/>			
Exporte: _____		2	
<hr/>			
c) Wenn die Schweiz mit dem Ausland Handel treibt, wird dies in der Zahlungsbilanz erfasst. Ordnen Sie die folgenden Begriffe dem Schema zu.			
Ertragsbilanz; Handelsbilanz; Zahlungsbilanz			
<pre> graph TD     A[ ] --- B[ ]     A --- C[Kapitalverkehrs-bilanz]     B --- D[ ]     B --- E[Dienstleistungs-bilanz]     D --- F[ ] </pre>			
		2	
Übertrag		70	

		Anzahl Punkte																	
		maximal	erreicht																
Übertrag		70																	
<p><b>Aufgabe 11 Fallbeispiel: TONERDUMPING</b></p> <p>„Tinte, Drucker und Toner – Gründen Sie mit dem Verkaufssystem von Tonerdumping Ihren eigenen erfolgreichen Fachhandel für Druckerzubehör jeder Art“.</p> <p>Mit diesen Worten wirbt Tonerdumping im Internet für neue Partner im Detailhandel. Tonerdumping rezykliert seit zehn Jahren verbrauchte Druckerpatronen für alle Druckermarken und Modelle und vertreibt diese sehr erfolgreich über einen Internet-Shop in ganz Deutschland.</p> <p>Tonerdumping möchte nun auch in der Schweiz tätig werden. Sie bieten Interessierten ihr Know-how an und unterstützen sie auch mit Beratungen und der für einen Internet-Shop notwendigen Software.</p> <p>Die Unterstützung ist jedoch auch an folgende Bedingungen geknüpft:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Name „Tonerdumping“ muss überall verwendet werden.</li> <li>- Der Internetauftritt muss überall gleich sein.</li> <li>- Die Preise werden von Tonerdumping vorgegeben.</li> <li>- 3% des Umsatzes ist an Tonerdumping Deutschland abzuliefern.</li> </ul> <p>Um diesen Expansionsschritt umsetzen zu können, setzt sich Tonerdumping mit den kommenden Führungsaufgaben und den Führungsinstrumenten auseinander.</p> <p>a) Welche der aufgeführten Begriffe gehört zu den Aufgaben (A) bzw. zu den Führungsinstrumenten (F).</p> <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tbody> <tr><td></td><td>Unternehmensstrategie</td></tr> <tr><td></td><td>Statistik</td></tr> <tr><td></td><td>Planung</td></tr> <tr><td></td><td>Kontrolle</td></tr> <tr><td></td><td>Bewertung</td></tr> <tr><td></td><td>Leitbild</td></tr> <tr><td></td><td>Rechnungswesen</td></tr> <tr><td></td><td>Vorbereitung</td></tr> </tbody> </table>					Unternehmensstrategie		Statistik		Planung		Kontrolle		Bewertung		Leitbild		Rechnungswesen		Vorbereitung
	Unternehmensstrategie																		
	Statistik																		
	Planung																		
	Kontrolle																		
	Bewertung																		
	Leitbild																		
	Rechnungswesen																		
	Vorbereitung																		
Übertrag		74																	

	Anzahl Punkte	
	maximal	erreicht
Übertrag	74	
<p>Beat Kaufman, ein junger Detailhandelsfachmann aus Meiringen, interessiert sich für eine Zusammenarbeit mit Tonerdumping. Er weiss, dass der Kanton Bern junge Unternehmen speziell fördert. Ein Instrument zur Förderung der Wirtschaft ist das Zurverfügungstellen von Land für den Bau eines Unternehmens.</p> <p>b) Nennen Sie drei weitere unterschiedliche Instrumente, mit denen der Kanton Bern oder die Gemeinde Meiringen Beat Kaufman beim Start seines Unternehmens unterstützen kann.</p> <p>1 _____</p> <p>2 _____</p> <p>3 _____</p>	3	
<p>Frau Leban, die Unternehmensberaterin von Tonerdumping berät Beat Kaufmann bei der Wahl der Vertriebsform. Es stehen die beiden Varianten Onlineshop oder Ladengeschäft zur Auswahl.</p> <p>c) Welche Nachteile bergen die beiden Varianten für Beat Kaufman? Nennen Sie je drei unterschiedliche Nachteile.</p> <p>Onlineshop:</p> <p>1 _____</p> <p>_____</p> <p>2 _____</p> <p>_____</p> <p>3 _____</p> <p>_____</p> <p>Ladengeschäft:</p> <p>1 _____</p> <p>_____</p> <p>2 _____</p> <p>_____</p> <p>3 _____</p> <p>_____</p>	3	
Übertrag	83	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		83	
<p>Als nächsten Schritt betrachten die beiden die finanzielle Situation des neuen Unternehmens. Sie listen die schon vorhandenen Mittel in Form einer Bilanz auf.</p>			
Aktiven	Bilanz		Passiven
Kasse	5'000.—	Kreditoren	50'000.—
Bank	25'000.—		
Fahrzeug	18'000.—	Darlehen (langfristig)	10'000.—
Maschinen	20'000.—		
Mobilien	40'000.—	Eigenkapital	48'000.—
	108'000.—		108'000.—
<p>d1) Wie hoch dürfen die Kreditoren höchstens sein, damit der Liquiditätsgrad 2 der Mindestnorm entspricht? (Liq. 2 = flüssige Mittel in Prozent des kurzfristigen Fremdkapitals).</p>			
		2	
<p>d2) Nennen Sie eine konkrete Massnahme um die Mindestnorm zu erreichen.</p>			
		2	
<p>d3) Beat wird seine Waren auf Rechnung verkaufen. Welches Konto wird dadurch neu in der Bilanz aufgeführt? Nennen Sie den Fachausdruck.</p>			
		1	
Übertrag		88	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		88	
Im nächsten Schritt werden Rechtsform und Firma diskutiert.			
e1) Schlagen Sie aufgrund des Eigenkapitals der vorangehenden Bilanz eine geeignete Rechtsform vor. Ihre Wahl ist zu begründen.			
Rechtsform: _____		2	
Begründung: _____			
_____		2	
e2) Wie müsste das Unternehmen von Beat Kaufman gemäss Ihrer Wahl von e1) heissen? Nennen Sie einen zulässigen Namen.			
_____		2	
Abschliessend schätzen die beiden den zukünftigen Erfolg für das Jahr 2014 ab. Sie gehen von folgenden Zahlen aus.			
Warenaufwand 200'000	Mietaufwand 30'000	Löhne 100'000	Verschiedene Ausgaben 3'000
Gewinn ?	Verlust ?	Warenertrag 350'000	Spesen 5'000
f) Ordnen Sie die Konten mit den Zahlen in die nachstehende Plan-Erfolgsrechnung ein und weisen Sie den geplanten Erfolg aus. Der Erfolg ist zu berechnen und als Gewinn oder Verlust zu bezeichnen.			
Planerfolgsrechnung für 2014			
<b>Total</b>		<b>Total</b>	
		6	
		<b>Total</b>	<b>100</b>





